



Foto: Elke Olsson (am Mikrofon) neben Ludwig Baumann bei der Gedenkveranstaltung im Juni 2010 auf dem Friedhof Ohlsdorf (Foto A. Mundt).

**29. März 2019 Elke Olsson verstorben** So manche(r) von uns wird sich erinnern: Bei der ersten öffentlichen Gedenkveranstaltung für die hingerichteten Wehrmachtsdeserteure auf dem Friedhof Ohlsdorf im Juni 2010 hat die in Schweden lebende Elke Olsson eindrucksvoll über das Schicksal ihres Vaters Willi Dittmann berichtet. Der Antifaschist Willi Dittmann aus Kiel gehörte zu jenen desertierten Soldaten, die nach ihrer Ergreifung und ihrem Todesurteil wenige Wochen vor Kriegsende (am 1. Februar 1945) am Höltigbaum hingerichtet worden sind, wie mehr als zweihundert andere namentlich ermittelte Deserteure auch. Elke war es, die mit ihrer Anfrage bei der Willi-Bredel-Gesellschaft zu Dokumenten über ihren Vater den Stein ins Rollen gebracht hatte. Denn erst durch sie hat sich der Geschichtsverein mit den Opfern der NS-Militärjustiz befasst. Ihr Wille, den Vater und sein mutiges Handeln der Vergessenheit zu entreißen, führte nicht nur zur ersten Veranstaltung über diese Opfergruppe auf dem Ohlsdorfer Friedhof, sondern trug zur Gründung des "Bündnisses für ein Hamburger Deserteursdenkmal" bei. Elke Olsson, die in Schweden sich gewerkschaftlich sehr engagiert hat, war stolz auf ihren Vater, dessen Grab sich auf dem Gräberfeld für die Soldaten des 2. Weltkrieges unweit Kapelle 9 befindet.

Gestern, am 29. März, ist Elke in einem Seniorenheim in Sundsvall in ihrer Wahlheimat Schweden verstorben. Am 17. Mai 2019 wäre sie achtzig geworden.

(rené senenko)